№ 284. Sonntag, den 2. Dezember 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 30. November.

Heute wurde die zweite Lesung des Etats begonnen. Die auf der Tagesordnung stehenden Etats wurden erledigt.

Abg. v. Stauffenberg beklagt die Mangelhaftigkeit der Bibliothekräume des Reichstags. Staatssekretär v. Böttcher vertröstet damit auf das neue Reichstagsgebäude, das der Reichstag im Jahre 1892 bei dem Zusammentritt fertig finden soll.

Abg. Kröber (Volkspartei) klagt über rigorose Sperrmaßregeln bei der Einfuhr von Vieh. Im bairischen Wald habe darum die Aufzucht von Zugvieh, die früher ein Hauptnahrungszweig vieler Leute war, fast aufgehört und der Viehschmuggel stehe in Blüthe. Aehnlich sei es in Tyrol und der Schweizer Grenze.

Bei dem Etat des Reichsgesundheitsamts sagt Abg. Witte (freis.): Ich kann aus verschiedenen Handelskammerberichten beweisen, daß der Verbrauch der Margarine seit dem Kunstbuttergesetz zu- und derjenige an Naturbutter abgenommen hat. Auch die Preise für die letztere haben sich nicht, wie man erwartet hatte, gehoben, sondern die Stimmung im Buttergeschäft war durchweg flau. Im besonderen richte ich an die Vertreter des Bundesraths die Frage, ob Uebertretungen des Gesetzes und in welcher Anzahl vorgekommen sind.

Staatssekretär v. Böttcher: Genaue Angaben in dieser Beziehung kann ich nicht machen, da mir keine Berichte vorliegen, aber nach meinen Erfahrungen hat das Gesetz auf den Buttermarkt nicht die beabsichtigte Wirkung gehabt. (Hört! hört! links.) Die Ursache ist im § 2 desselben zu suchen, wie ich es vorausgesehen habe. Der Bundesrath hat mit schwerem Herzen dem § 2, wie er im Hause beliebt worden ist, seine Zustimmung gegeben; es war nicht weise, den Verbrauch der Naturbutter in Verbindung mit der Kunstbutter einzuschränken.

Abg. Nobbe (freikons.): Es lag bei dem Kunstbuttergesetz nicht in unserer Absicht, eine Vertheuerung der Naturbutter herbeizuführen. Es kam uns darauf an, die Grenze zwischen Natur- und Kunstbutter deutlich gezogen zu sehen. — Abg. Engler (nat.-lib.) wünscht eine bessere Ausbildung der staatlichen Prüfung der Nahrungsmittel-Chemiker — Staatssekretär v. Böttcher: Diese Angelegenheit sei nicht Reichs-, sondern Landessache. — Abg. v. Wedell (kons.) ist befriedigt von dem Kunstbuttergesetz. — Abg. Bebel (Soz.) meint, das Gesetz sei nur geschaffen worden, um dem Volk die Margarine zu verekeln.

Abg. Meier-Halle (freis.): Etwas Interessanteres habe ich in einem Parlament nie gehört. Nach einem Jahre streitet man sich, was man mit einem Gesetz gewollt hat. Die Majorität hat ihre Motive für das Gesetz, wie es scheint, verkannt und kann sie jetzt nicht wiederfinden. Man hat Kunstbutter und ethische Butter unterschieden. (Heiterkeit.) Man hätte zum Schutze der letzteren ruhig die Bundesraths-Vorschläge annehmen sollen. Leider hat auch der Herr Staatssekretär sich damals umstimmen lassen. Sie wollten auch die verbessernde Mischung verbieten; das Leben hat Ihr Verbot verspottet. Herr v. Wedell-Malchow hat nun ein neues Motiv erfunden; man wollte nicht die Butter, sondern die Landwirthschaft ethischer machen, indem man sie von Mischungen abhielt. Kann denn die Landwirthschaft nur durch ein Gesetz zur Ethik gezwungen werden? Die Butter von mit Schlempe gefütterten Kühen ist nicht besser, als das Fett von einem Ochsen, der mit Gras gefüttert ist.

Längere Debatten fanden noch über das Patentwesen und bei dem Etat des Reichsjustizamtes über die Gerichtskosten und den Entwurf des Zivilrechtsgesetzes statt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt, wo die zweite Berathung des Etats fortgesetzt werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dezember 1888.

— Der Kaiser nahm am Freitag die laufenden Vorträge entgegen. Am Mittwoch empfing der Kaiser noch den englischen Bischof Wilkinson in der Angelegenheit der englischen Kirche im Schloßpark Monbijou. Während der Audienz erfuhr der „Natztg. zufolge der Kaiser, daß Wilkinson längere Zeit im Zululande gelebt habe, und verfolgte mit vielem Interesse die auf seinen Wunsch vorgetragene Schilderung der militärischen Organisation in König Cetewayos Reich. Der Kaiser richtete bezüglich dieser Dinge eine ganze Reihe eingehendster Fragen an den Bischof, welcher in Aussicht stellte, dem Kaiser einige Zulu-Trophäen und Kriegsgeräthe, darunter die Wurfspeere „Assegais“ übermitteln zu können.

— Die Prinzessin Friedrich Karl ist jetzt wieder zu einem längeren Winteraufenthalt nach Italien gereist. Sie unternahm die Fahrt in einem von Berlin nach Dessau gesandten Schlafwagen, der bis Verona lief.

— In parlamentarischen Kreisen wird eine bisher noch nicht weiter bekannt gewordene Neuigkeit zur Geffcken'schen Tagebuch-Angelegenheit viel besprochen, welche im Fall ihrer Bestätigung überall das lebhafteste Interesse erregen dürfte. Danach soll Geheimrath Dr. Geffcken noch auf Helgoland, wo er sich zur Zeit der Publikation in der „D. Rundschau“ aufhielt, einen „zweiten noch in seinem Besitz gewesenen Theil des Tagebuchs Kaiser Friedrichs verbrannt haben, als nach seiner Veröffentlichung des ersten Theils gerichtliches Einschreiten gegen ihn beschlossen war.

— Der Kommunallandtag der Oberlausitz bewilligte ohne Debatte 60 000 Mark zur Errichtung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm.

— Gutem Vernehmen nach dürfte eine Novelle zum Patentgesetze dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche, vom Staatsminister v. Böttcher gegengezeichnete Kabinetsordre vom 22. November, wodurch die neue deutsche Wehrordnung unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen und vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Januar 1888 genehmigt wird.

— Den Berliner „Politischen Nachr.“ zufolge beabsichtigt das Reichsjustizamt, eine Vorlage betreffs einer Reform der Prozeßkosten vorzubereiten. Bei der Fortsetzung der Arbeiten am bürgerlichen Gesetzbuch, also nach der Auflösung der zur Ausarbeitung eingesetzten Kommission, soll weiterhin der Rath dieser Kommission eingeholt werden.

— Ueber neue Kämpfe an der deutsch-ostafrikanischen Küste berichtet ein Wolff'sches Telegramm aus Sansibar. Danach hat am Mittwoch der deutsche Geschwaderchef die Aufständischen, welche sich in Windi, einem Dorfe südlich von Bagamoyo, wieder gesammelt hatten, von dort verjagt und das Dorf zerstört, wobei ein Matrose leicht verwundet wurde. Nach anderen Nachrichten bombardirte die deutsche Korvette „Sophie“ am Mittwoch die Stadt Lindi, angeblich, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern. Eine Depesche der „Times“ besagt, die beiden Schiffe „Sophie“ und „Carola“ wurden vom Ufer aus beschossen, worauf sie die Küste bombardirten und Mannschaften landeten, welche zwei todte Araber vorfanden. Nach weiteren Nachrichten sollte Saandani, gegenüber von Sansibar, am Sonnabend bombardirt werden. Der Araber Bushiri (Anführer des Aufstandes in Pangani) kam in Bagamoyo mit 800 Bewaffneten und kleinen Kanonen an. Er sammelt die Stämme für einen neuen Angriff. Wahrscheinlich ist das oben erwähnte Dorf Windi mit dem in den anderen Mittheilungen erwähnten Orte Lindi identisch. In Bagamoyo war eine kurze Zeit eine deutsche Marinebesatzung stationirt, welche jedoch wegen des herrschenden Klimafiebers zurückgezogen werden mußte. Hiernach scheinen die Eingeborenen wieder zu neuen Angriffen vorgegangen zu sein. Jedenfalls beweisen die obigen Meldungen, daß der ostafrikanische Aufstand keineswegs im Rückgange begriffen ist und daß Herr Dr. Peters mit seinen gegentheiligen Behauptungen arg auf dem Holzwege war.

Ausland.

Petersburg, 30. November. Einem gestern veröffentlichten Tagesbefehl des Kriegsministers zufolge, ist zur Bildung der Verwaltung des 16. Armeekorps die aufzulösende Verwaltung des 2. kaukasischen Armeekorps zu verwenden und die Verwaltung des 17. Armeekorps neu zu bilden. Die im Kaukasus verbleibenden Truppen des aufzulösenden zweiten kaukasischen Armeekorps werden dem Kommandanten der Truppen des kaukasischen Militärbezirks unterstellt.

Petersburg, 30. November. Die Landschaft von Jekaterinoslaw hatte sich an die Regierung mit einem Gesuche dahin gewendet: es möge den deutschen Kolonisten verboten werden, mehr als 10 Djesätinen Landes zu erwerben. Der „Swiet“ bemerkt zu diesem ihm sehr sympathischen Gesuche: „Die deutsche Kolonisation hat niemals Vortheile gebracht; gegenwärtig aber ist sie geradezu schädlich für die Entwickelung des russischen ländlichen Besitzes. Deswegen kann der größere ländliche Besitz in den Händen der Deutschen nicht ertragen werden, und es wäre erwünscht, daß die Regierung sich in dieser Frage an feste Grundsätze hielte, welche sich auf das Gesetz über den ländlichen Besitz von Ausländern im Staate stützen. Der kleine deutsche Landmann kann noch tolerirt werden, wenn er nach der Errichtung ganzer Kolonieen strebt. Indessen haben sich seit jeher die Beispiele der Erwerbung gewaltiger Güter durch deutsche Gesellschaften vermehrt; man kann dies nicht für etwas Natürliches erachten, besonders, wenn wir uns erinnern, welche Ziele die Deutschen in ihrem eigenen Vaterlande durchführen, wo sie die Polen von ihrem Grund und Boden vertreiben.“

Belgrad, 30. November. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute die Liste der vom König auf Vorschlag der drei Parteien ernannten Wahlkommissare.

Paris, 30. November. Die Blätter beklagen sich über die angebliche schroffe Ausweisung des bekannten Oberst Stoffel aus Straßburg; die Ausweisung sei erfolgt, obwohl Unterstaatssekretär v. Puttkamer selbst ihm einen Aufenthalts-Erlaubnißschein ausgestellt hatte. Stoffel war von der Schweiz nach Straßburg gekommen, war also den Paßformalitäten aus dem Wege gegangen; er beabsichtigte in der

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 30. November.

Sucht das Leben wo ihr wollt: in der parfümirten Atmosphäre des Salons, in der Hafenstadt, inmitten der von fernen Ländern, Stürmen und Abenteuern erzählenden Schiffe, in der majestätischen Einsamkeit der Gletscherwelt — mir zeigt es sich seit der in der abgelaufenen Woche erfolgten Eröffnung des Reichstags auf der „Leiziger Straße“. Ein ganz anderes Gesicht, welches der in der Nähe des Reichstagsgebäudes gelegene Theil dieser Straße aufgesteckt hat, zwar ein bereits bekanntes, doch ein interessantes und anregendes. Schon lange vor Beginn jeder Sitzung auf dem Trottoir ein Drängen, ein Schieben, ein Stoßen, ein nervöses Auf und Ab, wie es bedeutenden Ereignissen zumeist vorauszutrotten pflegt. Das ist das Toben des Kampfes um eine Einlaßkarte. Eine Einlaßkarte haben oder nicht haben, das ist jetzt die Frage! Und nun in den erregten Herzen vollständiges Vergessen jener Thatsachen, daß die liebe Gotteswelt mit Wein, Rosen, Liedern und schönen Mädchen gar prächtig ausstaffirt ist, nun nur ein einziges beinahe heißhungeriges Streben und Verlangen. Es faßt sich in das Wort „Billet“ zusammen. Wer kräftige Ellenbogen hat und sich auf die Kunst des „Drängelns“ etwas versteht und von den anwesenden Schutzmännern nicht zur Ordnung gerufen wird und sich dabei des Schiebens und Geschobenwerdens erfreut — dem geht sein Wunsch in Erfüllung und er kann lachen. Wem das nicht passirt, der stellt sich zu der großen Masse auf der Leipziger Straße, ärgert sich schnell etwas in einigen Tonarten und bildet dann auf dem Asphaltpflaster Publikum. Auch das bietet hohes Interesse. Denn eben kommen die Reichstagsabgeordneten angezogen, um sich nach dem Sitzungssaale zu begeben. Dort der Kleine, das ist Windthorst, weiterhin der mit dem Schlapphut — Eugen Richter, dahinten Herr v. Levetzow, der Präsident des hohen Hauses. Und während die Reichsboten in dem großen Gebäude verschwinden, unter den verschiedensten Gruppen des Publikums ein Politisiren, als müßte das Wohl und Wehe unseres herrlichen Deutschlands auf dem Trottoir der Leipziger Straße festgestellt werden, ein Verpuffen von geisttriefender Weisheit, man könnte damit eine ganze Provinz versorgen. Mir aber fällt bei solcher Straßenpolitik ein, was ein berühmter Romanzier über die Politik im Allgemeinen sagte, indem er Goethe's „Politisch Lied, ein garstig Lied“ geistreich paraphrasirte: „Politik, ich hasse dich! Ich hasse dich, weil du plump, ungerecht, marktschreierisch und geschwätzig bist, jeder ehrlichen Arbeit, jedem künstlerischen Streben Abbruch thust, allen möglichen Albernheiten, allem Streberthum und aller Nichtsthuerei zum Vorwand. Du erregst Leidenschaften, du verblendest, du trennst die Herzen, welche für einander geschaffen sind und bringst dagegen solche zusammen, die nicht zu einander taugen. Du schädigst die Gerechtigkeit, du machst die Lüge zu etwas alltäglich Gebräuchlichem, dir hat man es zu danken, daß ehrliche Leute die Freunde von Bummlern werden, weil sie derselben Partei angehören.“ — Fürwahr, ein anregendes Straßenbild, das sich zur Zeit der Reichstagssitzungen auf der Leipziger Straße zeigt!

Wer aber die namhaftesten Parlamentarier auch da nicht zu sehen vermochte, dem wird seit der letzten Woche Gelegenheit geboten, ihnen im Salon gegenüber zu treten. Denn vor einigen Tagen wurde Castans Panoptikum, diese volksthümliche Sehenswürdigkeit Berlins, wieder eröffnet, nachdem es vorher mit Sack und Pack in den neuerbauten Panoptikum-Palast übersiedelte. Unter den vielen neuen plastischen Aufstellungen, womit die Gebrüder Castan das Publikum überraschen, befindet sich auch eine Gruppe, die einen „Parlamentarischen Frühschoppen beim Fürsten Bismarck“ darstellt. In der Mitte gewahrt man die Reckengestalt des Reichskanzlers, wie er mit dem ausdrucksvollen Gepräge seines Kopfes, mit den durchdringenden, von buschigen Braunen überhangenen Augen, in eifrigem Gespräch mit der „kleinen Exzellenz“ steht, deren geringes Körpermaß zu dem des Fürsten einen recht heiteren Kontrast erzeugt. An den Tischen, bei Speise und Trank, sind, sitzend und stehend, in zwangloser Haltung plaudernd, Minister und Reichstagsabgeordnete gruppirt. Alles sind außerordentlich portraitgetreu gehaltene Charakterfiguren. Besonders dem Leben abgelauscht erscheint die sprechende Geste des im Vordergrunde sitzenden früheren Ministers v. Puttkamer. Unter den Anderen erkennt man die Minister v. Goßler, v. Caprivi, v. Scholz, Dr. Lucius, Herrfurth, Graf Herbert Bismarck, v. Böttcher, Bronsart v. Schellendorf, Maybach, die Reichstagsabgeordneten Graf Moltke, Graf Wilhelm Bismarck, v. Kleist-Retzow, v. Forckenbeck, v. Schorlemer-Alst, v. Bennigsen, ferner Dr. Schweninger. — Zunächst ist nur ein Theil der Säle fertiggestellt, ein weit größerer Theil befindet sich noch im Bau und dürfte erst nach Neujahr dem Publikum zugängig gemacht werden. In diesen bedeutenden Räumlichkeiten wird dann Castans Panoptikum schon in nächster Zukunft mit seinem stattlichen Reichthum von Neuem, Sehenswerthen und Ueberraschenden sich zu einem der größten Institute dieser Art gestalten.

Mit einem zweiten gleich großartigen Unternehmen wird in den nächsten Tagen die Reichshauptstadt beglückt: mit dem Passage-Panoptikum. Welchem von beiden Instituten der Vorzug zu geben ist, das erscheint hinsichtlich der Großartigkeit beider als eine müßige Frage; denn jedes ist eben bewundernswerth in seiner Eigenart. Der Fremde, welcher nach Berlin kommt, wird sich ob der hohen Leistungsfähigkeit beider Institute erfreuen, und die Millionenstadt kann sich glücklich schätzen, daß sie zwei derartige Sehenswürdigkeiten größten Stils aufzuweisen hat. Ein Glanzpunkt des Passage-Panoptikums dürfte das „Sintfluth-Panorama“ werden. Eine der gewaltigsten Tragödien des Erdballs

Gegend von Colmar historische Untersuchungen über „Cäsars Krieg gegen die Germanen" vorzunehmen. — Nach dem „Siecle" stünde Mac Mahon im Begriff, seine Memoiren zu vollenden, die in wenigen Monaten in Paris, London und Leipzig erscheinen; um seinem Werk die möglichste Authentizität zu sichern, soll der Marschall beabsichtigen, hinsichtlich des italienischen Krieges seine Memoiren dem Erzherzog Albrecht, hinsichtlich des deutsch-französischen Krieges dem Grafen Moltke vor der Publikation zur Prüfung vorzulegen.

Paris, 30. November. Die Deputirtenkammer genehmigte das Budget des Handelsministeriums. Im Laufe der Debatte hatte Hanotaux mit Rücksicht auf die Erneuerung der Handelsverträge beantragt, die Regierung möge eine Enquete über die kommerzielle Lage Frankreichs eröffnen. Der Handelsminister erwiderte, die Regierung werde dem Parlament zu geeigneter Zeit alle erforderlichen Schriftstücke unterbreiten. — Bei einem am Freitag Vormittag zwischen Deroulede und Reinach stattgehabten Pistolenduell fand ein zweimaliger Kugelwechsel statt, verwundet wurde keiner der tapferen Duellanten. Entfernung 25 Schritt!

Charleroi, 30. November. Die Gruben in Mariemont und Bascoup sind wieder im Betrieb, der Streik gilt als beendet.

London, 30. November. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die irische Pachtankaufsbill mit den von der Regierung genehmigten Amendements mit 202 gegen 140 Stimmen an und erledigte in der Einzeldebatte die Novelle zum Patent-, Muster- und Markenschutzgesetze.

Provinzielles.

Kulmsee, 30. November. Bei der am Mittwoch vollzogenen Neuwahl und Ersatzwahl der Stadtverordneten wurden gewählt folgende Herren in der ersten Abtheilung: Gutsbesitzer Donner, Zimmermeister O. Welde und Schuhmachermeister W. Haberer; in der zweiten Ab-Abtheilung: Kaufmann M. Rosenfeld und Zuckerfabrik-Direktor Berendes; in der dritten Abtheilung: Schornsteinfegermeister A. Bertram, Uhrmacher A. Prengel und Mühlenbesitzer F. Fiedler. (Ges.)

× **Gollub,** 30. November. In diesem Herbste mag es manchem guten Landwirthe geschehen sein, daß ihm Kartoffeln eingefroren sind; wie man uns aus unserer Nähe in Rußland mittheilt, wird dies dort gesetzlich bestraft; ein dortiger Besitzer ist deshalb mit 500 Rubel Strafe belegt worden; man nimmt dabei an, daß der Besitzer entweder nachlässig gewesen oder am Tagelohn der Leute hat sparen wollen.

Tuchel, 30. November. Vor der Strafkammer in Konitz dürfte in nächster Zeit ein Prozeß zur Verhandlung kommen, welcher in den weitesten Kreisen Aufsehen hervorrufen wird. In der Destillation eines hiesigen Kaufmanns wurde der denaturirte, zur Essigfabrikation bestimmte Spiritus wieder rektificirt und als Trinkbranntwein an die Kundschaft verkauft. Der 16 Jahre alte Lehrling, dem das vom Prinzipal in dunkler Nacht vorgenommene Destillieren auffiel, begab sich am 18. Mai auf das Steuer-Amt und hielt dort Anfrage, ob das Verfahren straffällig sei. Da der Beamte die Frage bejahte, wurde der Lehrling über den Thatbestand zu Protokoll vernommen, und die Untersuchung im Steuerverwaltungsverfahren wurde eingeleitet. Der Angeschuldigte erbot sich zu einem Eide darüber, daß der denaturirte Spiritus ohne seinen Befehl von dem Lehrlinge rektificirt worden sei. Auch behauptet er, das 12 Stunden in Anspruch nehmende Destillieren, wozu 2 Arbeiter die unter dem Fenster seiner Schlafstube befindliche Pumpe fortwährend in Bewegung setzen müssen, nicht bemerkt zu haben. Bei der Einführung des neuen Spiritussteuergesetzes glaubte man mit dem Denaturieren des Branntweins jeder Steuerhintergehung vorgebeugt zu haben, was sich in dem vorliegenden Falle als hinfällig gezeigt hat. (Ges.)

Schneidemühl, 30. November. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des hiesigen evangelischen Schulvorstandes wurde beschlossen, zwei Lehrerinnen an der hiesige evangelischen Volksschule anzustellen und hierzu die Genehmigung der königlichen Regierung einzuholen. Die Schule wird von 1191 Kindern und zwar von 596 Knaben und 595 Mädchen besucht, welche in 20 Klassen getheilt zur Zeit von 11 Lehrern und 1 Rektor unterrichtet werden. Es sollen nun die Kinder auf der Bromberger Vorstadt eine eigene Schule erhalten, so daß um 150 Kinder die städt. Schule augenblicklich entlastet wird, doch ist durch die Aufnahme zu Ostern künftigen Jahres höchst wahrscheinlich die heutige Schülerzahl wieder erreicht. — Heute früh starb der emer. Lehrer Behrendt 72 Jahre alt. — In der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Stichwahl der 3. Abtheilung siegte Schlossermeister Kaatz gegen den Taubstummenlehrer Hartelt. Gleichzeitig sollte von derselben Abtheilung ein Stadtverordneter neu gewählt werden. Die Abstimmung ergab für die aufgestellten Kandidaten keine absolute Majorität, so daß es zwischen dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Behling und dem Dachdeckermeister Hantke zur energen Wahl kommt. (O. P.)

Schlochau, 30. November. Die im Kreise Schlochau belegene Herrschaft Adl. Hammerstein hat, wie jetzt amtlich bestätigt wird, der Königl. Forstfiskus mit Ausschluß des Schlosses, der Schloßmühle und der Dampfschneidemühle Hammerstein, sowie des Guts (Vorwerks) Idashof, welche im Besitze der Handelsgesellschaft S. D. Jaffee zu Posen verblieben sind, erworben. Die Verwaltung ist dem Königlichen Forstassessor Weber zu Hammerstein, die Wahrnehmung der Kassengeschäfte dem Königl. Forstkassenrendanten Schultz zu Stegers übertragen.

Schwetz, 30. November. Dem hiesigen Krieger-Verein hat Kaiser Wilhelm II. eine Vereinsfahne geschenkt. Die Fahnenweihe soll am Geburtstage des Kaisers stattfinden und zu derselben sämmtliche hiesige Vereine eingeladen werden. (N. W. M.)

Pr. Stargard, 30. November. In unserer Kommunal-Verwaltung ist es in den letzten Tagen zu nicht unerheblichen Konflikten gekommen. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung hatte in einer früheren Sitzung das Verfahren des Magistrats, nach Feststellung der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzungen häufig noch eine Anzahl Vorlagen anzubringen, scharf gerügt. Darauf hatten 4 Magistratsmitglieder ein Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet, in welchem sie sich über jene Aeußerung beschwerten und die Versammlung fragten, ob sie das Vertrauen der Stadtverordneten nicht mehr besäßen? Die Stadtverordneten haben nunmehr einstimmig erklärt, daß sie die ihrem Vorsitzenden gemachten Vorwürfe als ungerechtfertigt zurückwiesen, da sie mit dessen Intentionen einverstanden seien und nur nicht den Wortlaut jener Aeußerungen zu dem ihrigen machten. Der Stadtverordneten-Vorsteher legte diesen Beschluß auf den Magistratstisch nieder. In derselben Sitzung wurde eine Beschwerde über den Magistrat an den Regierungspräsidenten beschlossen, da ersterer der Versammlung das Recht bestritt, zur Berathung über eine Angelegenheit, in welcher sie mit dem Magistrat differirt, eine eigene Kommission einzusetzen, und dieser die Akten vorenthielt. (D. Z.)

Danzig, 30. November. Ueber den Raubmord in Schöneberg wird der „Danz. Ztg." noch Folgendes berichtet: „Der Mörder Lemke war am Donnerstag, den 22. d. M., vom 3. Kürassier-Regiment in Königsberg desertirt. Der ermordete Bursche Hölke ist erst 15 Jahre alt, er ist durch Axthiebe auf den Hinterkopf getödtet worden. Die Gradetzki hatte denselben rufen lassen, als Lemke zu ihr kam, weil sie sich vor letzterem fürchtete und daher mit ihm nicht allein sein wollte. Der Mörder ist nach vollbrachter That nach Schönbaum gegangen, hat sich dort neue Beinkleider gekauft und dann seine Militärhose verschenkt. Darauf hat er im Kruge ein Bett gefordert und bis zum nächsten Morgen 9 Uhr so ruhig geschlafen, als ob ihm nichts passirt wäre. Demnächst setzte er seine Wanderung ins Danziger Werder fort, wo er von dem Gendarmen Bluhm und dem Hofbesitzer Epp, welche ihn verfolgten, in Schönrohr ergriffen und gefesselt wurde. Seine Verfolger brachten ihn hierher nach dem Ort der That zurück, wo gerade zwei Herren vom Amtsgericht in Tiegenhof zur Vernehmung der schwer verletzten Gradetzki anwesend waren. Wie schon unterwegs dem Gendarmen Bluhm, hat Lemke auch dem Amtsrichter die grausige That gestanden, worauf er in das Gefängniß zu Tiegenhof abgeliefert wurde. Geraubt hatte L. 116 M., wovon bei der Verhaftung noch 100,18 M. vorgefunden wurden. Von Reue war an ihm nichts zu bemerken, vielmehr ein dreister Trotz. Als ihm die Mutter des erschlagenen Knaben in ihrem fassungslosen Schmerz Vorwürfe machte, konnte er ein cynisches Lächeln nicht unterdrücken.

⊙ **Strasburg,** 30. November. Das vom Gesangverein unter Leitung des Lic. Herrn Ossowski veranstaltete Gesangskonzert war zahlreich besucht und hat außerordentlich befriedigt. — Gegen den Knaben M., welcher gestern Abend von Czeka nach Strasburg zurückkehrte und 25 M. bei sich trug, ist unterwegs von einem unbekannten Menschen ein Raubanfall gemacht worden. Der Knabe flüchtete, fiel aber und brach 2 Finger an der linken Hand; über die Person des Räubers ist bisher nichts ermittelt. — Vor kurzem wurden einige ganz junge Burschen dabei ertappt, als sie mit einem wahrscheinlich auch gestohlenen Glasschneider ein Stück aus der Schaufensterscheibe des Konditor T. herausgeschnitten und einige Waaren entwendeten.

Königsberg, 30. November. Der frühere Oberpostdirektionssekretär, nachherige kaiserliche Postinspektor Annuske von hier, welcher vor 1½ Jahren behufs Organisation des Postwesens nach deutschem Muster nach Siam entsendet wurde, hat, wie man der „K. H. Z." mittheilt, krankheitshalber seine dortige Stellung aufgegeben und ist soeben über Yokohama (Japan), St. Franzisko und New-York nach hier zurückgekehrt.

Insterburg, 30. November. Nachdem did offizielle Benachrichtigung hier eingetroffen ist, daß der Kaiser gegenüber dem im Frühjahr vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilten Mühlenwerkführer Schneider'schen Ehepaar von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat, wird Scharfrichter Krauts demnächst mit einigen Gehilfen aus Berlin hier eintreffen, um seines Amtes zu walten. (Ostd. Volksztg.)

Gumbinnen, 30. November. Die vom Regierungspräsidenten Steinmann angeordnete Untersuchung in Angelegenheit der Müller'schen Wählerliste hat für zwei städtische Schreibergehilfen eine Maßregelung im Gefolge gehabt. Dieselben erhielten, wie der „K. H. Z." geschrieben wird, eine Eröffnung des Präsidenten, daß sie von der Liste der einzuberufenden Regierungs-Supernumerare gestrichen worden sind. Die Untersuchung hat nicht das geringste Nachtheilige für dieselben ergeben. Auch sonst ist dieselbe ganz resultatlos geblieben — trotz des aufgewendeten großen Apparates. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 1. Dezember.

— [Der Generalmajor, Kommandant der Festung Thorn v. Holleben] ist gestern Abend einem Herzschlage erlegen. Tiefe Trauer hat die Nachricht von dem Dahinscheiden des hohen Offiziers in allen Kreisen unserer Bürgerschaft hervorgerufen. Herr v. H. ist seit dem Jahre 1882 Kommandant unserer Festung, und hat es während seiner Amtsthätigkeit in seltenem Maße verstanden, sich die Verehrung der Bürgerschaft zu erwerben. Wohlwollend gegen Jedermann, suchte Herr v. H. auch gern, soweit strengste Pflichterfüllung dies möglich machte, die Härten zu mildern, welche einer Festungsstadt auferlegt werden müssen; namentlich hat sich der Verstorbene dadurch um unsere Stadt verdient gemacht, daß er die gesundheitlichen Interessen derselben zu fördern bemüht war, wo er irgend Gelegenheit dazu fand. Auch den geistigen Interessen der Stadt wendete Herr v. H. eine stete Aufmerksamkeit zu; der Verschönerungs-Verein erfreute sich seiner sehr freundlichen Theilnahme, die Bestrebungen des Coppernicus-Vereins förderte er als zweiter Vorsitzender nach jeder Richtung; den Werken der Wohlthätigkeit lieh der Verstorbene, im Vereine mit seinen hochverehrten Angehörigen, stets die wärmste Unterstützung. Wir sind überzeugt, daß wir im Sinne der gesammten Bürgerschaft handeln, wenn wir den Gefühlen der Verehrung und der herzlichen Theilnahme hiermit Ausdruck geben. Der Dahingeschiedene war 1828 geboren, trat 1849 in die preußische Armee und Se. Majestät der König hat seine Verdienste durch Verleihung hoher Orden anerkannt.

— [Personalien.] Oberlandesgerichtsrath Dr. Lisco in Marienwerder an das Oberlandesgericht in Naumburg versetzt.

— [Personalien.] Die Wahl des Regierungs-Zivil-Supernumerars Oskar Saalmann aus Gumbinnen zum Bürgermeister der Stadt Zempelburg ist bestätigt.

— [Folgende Bekanntmachung] finden wir in Provinzialblättern: Trotz aller Bemühungen des Proviant-Amts zu Thorn, die für die Militär-Verpflegung daselbst erforderlichen Naturalien an Roggen, Hafer, Heu und Stroh direkt vom Produzenten anzukaufen, ist der direkte Geschäftsverkehr mit den Produzenten besonders hinsichtlich des Roggen- und Haferankaufs ein kaum nennenswerther, während der Bedarf an Heu und Stroh fast ausschließlich durch direkten Ankauf von Produzenten gedeckt werden kann. Wir machen daher besonders auch die kleineren Produzenten darauf aufmerksam, daß das Proviant-Amt z. Z. Roggen, Hafer, Heu und Stroh von magazinmäßiger Beschaffenheit an allen Wochentagen während der Magazinstunden (von früh 7½ bis Mittags 12 und von 1 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Abends) abnimmt. Beim Ankauf wird den Produzenten jede bestimmungsmäßig zulässige Erleichterung gewährt.

— [Bei dem Kammergericht] schwebt jetzt ein Prozeß, der allen Miethern zur eindringlichen Warnung dienen mag. Acht Miether eines Hauses hatten ihrem Hauswirth die pro Januar-April d. Js. fällige Vierteljahrsmiethe schon am 30. resp. 31. Dezember v. Js. gezahlt. Gerade um diese Zeit kam aber das betr. Haus unter Sequestration, und die acht Miether erhielten nun die Aufforderung, die Miethe nochmals zu dem vertragsmäßigen Zeitpunkte zu zahlen. Das Kammergericht hat in dem darob entstandenen Prozesse neue Beweisaufnahme über formelle Vorgänge angeordnet, die vielleicht noch zu Gunsten der betr. Miether mitsprechen dürften, jedenfalls aber haben sich dieselben mit der vorzeitigen Miethszahlung unnütz in große Gefahr begeben.

— [Die Erlaubniß zur Führung von Fahnen] soll auf Grund einer neueren Verfügung des Kriegsministers und des Ministers des Innern in Zukunft nur an solche Kriegervereine ertheilt werden, deren Statuten, in Uebereinstimmung mit den Satzungen des deutschen Kriegerbundes vom 14. Februar 1887, Pflege, Bethätigung und Stärkung der Liebe und Treue für Kaiser und Reich ausdrücklich als Vereinszweck mit aufführen und daneben die Bestimmung enthalten, daß bei den Verhandlungen des Vereins jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten auszuschließen ist. Die gleiche Anforderung soll fernerhin auch an die sich neu bildenden Kriegervereine gestellt und denselben, sofern sie sich nicht etwa auf die Veranstaltung von kriegerischen Leichenfeiern für verstorbene Kameraden beschränken wollen, die in der Allerhöchsten Ordre vom 22. Februar 1842 vorgeschriebene polizeiliche Bestätigung nur dann ertheilt werden, wenn sie die vorgedachten beiden Bestimmungen in ihre Statuten aufnehmen.

— [Neue Uniformen für Bahnbeamte.] Wie jetzt mitgetheilt wird, sollen die Bahnbeamten und zwar zunächst die Zugführer und Schaffner andere Uniformen, welche in ihrem Aussehen sich wesentlich von den jetzigen unterscheiden werden, erhalten. Anlaß zu dieser Aenderung hat eine Beschwerde der Militärbehörde bei dem Eisenbahnminister gegeben des Inhalts, daß infolge der Aehnlichkeit der Eisenbahnbeamten-Uniform mit verschiedenen Gattungen der Militär-Uniform oft Verwechselungen stattgefunden hätten. Der Eisenbahnminister sei hierauf beim Kaiser vorstellig geworden, worauf eine Aenderung in der Bekleidung der Bahnbeamten in Aussicht genommen worden ist.

— [Die Zahl der unbestellbaren Briefe] hat sich, wie die „D. Verk.-Z." der Reichspoststatistik für 1887 entnimmt, im Verhältniß zum Vorjahre weiterhin vermindert, indem auf 1 Million aufgelieferter Briefe nur 234 unbestellbare entfielen, im Jahre 1886 dagegen 244 Stück. Den Hauptantheil an diesen unbestellbaren Briefen tragen immer noch solche mit falschen Adressen, aus welchen den Postbeamten nach wie vor große Arbeit entsteht, während den Hauptschaden natürlich das betheiligte Publikum trägt.

— [Kassirung der Pfundgewichte.] Für alle Gewerbetreibenden ist es von Wichtigkeit, nochmals auf die gesetzliche Bestimmung hinzuweisen, nach welcher mit dem 31. Dezember d. Js. die Frist abläuft, bis zu welcher die älteren, dem Pfundsystem angehörigen Gewichtsstücke in den früheren Formen im öffentlichen Verkehr gebraucht werden dürfen. Vom 1. Januar ab dürfen nur Gewichtsstücke des Kilogramm-Systems im Gebrauch sein. Wer irgendwie im Zweifel über die Zulässigkeit von Gewichtsstücken ist, wird gut thun, sich bei den Aichämtern Aufklärung zu holen.

— [Lehrerinnen-Wahl.] An die Stelle der am 1. Januar in Ruhestand tretenden Lehrerin Fräulein Hamilton ist Frl. Ullrich von der Elementarschule berufen; zur Lehrerin an der Bromberger Vorstadtschule ist in der gestrigen Magistratssitzung Frl. Passoth gewählt. Die Besetzung der Stelle an der Mädchen-Elementarschule ist verschoben.

— [Sinfonie-Konzert der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21.] Die Kapelle gab gestern hier ihr erstes Sinfonie-Konzert. Als der Stab des 21. Regiments und mit diesem die Kapelle hierher verlegt wurde, ging letzterer und ihrem Kapellmeister Herrn Musikdir. Müller der denkbar beste Ruf voraus. In Bromberg, wo früher das Regiment garnisonirte, erfreute sich die Kapelle einer großen Anerkennung; hier kam das Regiment in den am linken Weichselufer gelegenen Forts und Baracken in Quartier, der Verkehr mit der Stadt ist ein sehr schwieriger und diese Verhältnisse ließen die bewährtesten Kräfte der Kapelle ausscheiden. Junge Leute mußten als Ersatz dienen und mit diesen gab Herr M. gestern hier das erste Sinfonie-Konzert. Die Leistungen zeigten, daß Herr M. ebenso

---

welche in dieser Darstellung durch das Zusammenwirken der verschiedensten Künste zur Anschauung kommt! Der Aufruhr der empörten Elemente, das mächtig herabstürmende Unwetter, die nach Rettung ausspähenden Menschen, welche zum Himmel starren, als wollten sie die Hülfe herabziehen, die grotesken Felsgebilde — das Alles zusammen macht auf den Beschauer einen tiefergreifenden Eindruck. Ist es ihm doch, als müßten über all das Schaurige mit Donnerstimme die Worte hinfallen: „Gnade! Barmherzigkeit!" um dem Aufruhr der Elemente Einhalt zu thun. — Was Wunder, wenn man in allen Gesellschaftskreisen der Eröffnung dieses unter der umsichtigen Leitung des Direktors Neumann stehenden Passage-Panoptikums mit größter Spannung entgegensieht, um Neues, Hervorragendes und Schönes in harmonischer Vollendung kennen zu lernen!

Eine entsetzliche Oede zeigte sich in der abgelaufenen Woche in den Berliner Theatern — eine bekannte Erscheinung Angesichts des nahenden Weihnachtsfestes. Es gilt eben zu sparen, Ueberraschungen zu arrangiren, allerhand Freuden vorzubereiten. Da heißt es, zu Hause bleiben, und wenn die theatralischen Novitäten noch so verführerisch lockten.

tüchtig als Dirigent wie als Lehrmeister ist. Mit außerordentlicher Aufmerksamkeit folgte die ganze Kapelle seinem Taktstock. Das Zusammenspiel ließ kaum etwas zu wünschen übrig; einzelne Piecen wurden sehr beifällig aufgenommen und wiederholt gespielt; es steht zu erwarten, daß Herr M. mit seiner Kapelle uns noch häufig erfreuen wird.

— [Das Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, welches für Montag, den 3. d. M., in Aussicht genommen war, hat auf Donnerstag, den 6. d. Mts., verschoben werden müssen.

— [Der israelitische Frauen-Verein] veranstaltet Montag, den 3. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Gemeindehauses eine Schüler-Chanukah-Feier. Näheres im Inserat.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurde ein Restaurateur wegen Wucher zu 6 Wochen und ein Privatsekretär wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen den Fleischergesellen Skwarski wurde wegen Bedrohung auf 6 Wochen Gefängniß erkannt. — Heute verhandelte die Strafkammer in mehreren Fällen wegen Diebstahl und Unzucht.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein Portemonnaie, in welchem sich 1,60 Mk. befanden, ferner in der Coppernicusstraße eine Brieftasche. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,75 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" mit mehreren Kähnen im Schlepptau. Der Dampfer hat heute die Thalfahrt wieder angetreten.

Literarisches.

Vom Büchermarkt. Als sehr empfehlenswerthes Festgeschenk erscheint im Verlag der Leipziger Lehrmittel-Anstalt das von unseren Töchtern gewiß warm begrüßte Prachtwerk: **Georgens, „Das Stricken"** in 4 Heften a 2 M. 50 Pfg. In künstlerisch sehr vorzüglichen Muster-Abbildungen und klar und knapp gehaltenen Textworten veranschaulicht das Werk die künstlerische Seite der Handarbeit, namentlich des Strickens und Häkelns. Einen besonderen Werth erhält es durch die reiche Sammlung klassischer Ornamente aus drei Jahrhunderten, die als Vorlagen für Häkel- und Kreuzsticharbeiten willkommen sein werden.

Kleine Chronik.

* Karlsruhe, 30. November. Der hier verhaftete Mörder Dauth hatte auf dem Dampfer „Alemannia" die Minna Bloch kennen gelernt, die in Sankt Thomas aufstieg. Er miethete sie zunächst in einem Hamburger Hotel am Hafen ein und schickte sie dann hierher voraus. Er beging den Mord, um sich Mittel zu verschaffen, sie demnächst heirathen zu können. Dauth hatte in Hamburg mit seiner Eroberung geprahlt, auch gegenüber dem Spediteur, durch den er ihr Gepäck nach Karlsruhe senden ließ. Dieser machte der Polizei davon Mittheilung. Im Hotel nannte Dauth sich Fischer und raisonnirte mit den dortigen Stammgästen tüchtig über den Hamburger Raubmörder. In seinem Koffer fand man die blutige Wäsche, mit welcher er im Mordzimmer das Blut aufgewischt hatte. Dauth machte im Gefängniß einen Selbstmordversuch, worauf er in die Zwangsjacke kam.

* Zu dem erschütternden Brandunglück in Liebenwerda, bei welchem der Kreisphysikus Dr. Meyer mit mehreren seiner Familie den Tod fand, erfahren wir, daß das Töchterchen, welches mit dem Vater den verhängnißvollen Sturz aus dem Fenster des 2. Stockwerks machte, am Leben erhalten ist. Das Kind hatte einen Arm gebrochen. Das kleine Wesen bleibt vor Noth bewahrt; die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Köln am Rhein hat die auf den Todesfall des Dr. Meyer versichert gewesene Summe von 20 000 M. den Anverwandten zur Verfügung gestellt.

— * Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zur Beobachtung der großen Sonnenfinsterniß, welche in den Staaten des Stillen Ozeans am nächsten Neujahrstage sichtbar sein wird. Es ist äußerst selten, daß das Jahr mit einer totalen Sonnenfinsterniß beginnt. So etwas hat sich nicht ereignet seit 1612 (neuen Stils) und wird bis 2161 nicht wieder vorkommen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. November.

Weizen. Inländischer bezahlt gutbunt 128 Pfd. 180 M., hellbunt 126 Pfd. 180 M., weiß 123 Pfd. 180 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 130 M., 127 Pfd. und 127/8 Pfd. 142 M., gutbunt 125 Pfd. 138 M., hellbunt 126 Pfd. 145 M., hochbunt 127/8 Pfd. 149 M., russischer Transit rothbunt 122/3 Pfd. 127 M., bunt 126 Pfd. 140 M., weiß 121/2 Pfd. 146 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 116 Pfd. 140 M., russ. Transit 115 Pfd. 80 M., 118 Pfd. 81 M.

Gerste russische 100—110 Pfd. 85—99 M., Futtertransit 84 M.

Hafer inländ. 114—115 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,15 M.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,90—13,00 M. bez. per 50 Kgr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. Dezember 1888.

Wetter: sehr schön.
Weizen flau 127 Pfd. bunt 166 M., 128 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 170 M.
Roggen sehr flau, 118/9 Pfd. 134 Mk., 121 Pfd. 136 M., 123 Pfd. 137 Mk.
Gerste 108—132 Mk. je nach Qualität.
Erbsen Futterwaare 127—130 M.
Hafer 126—130 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Dezember.

Fonds: festlich.		30. Nov
Russische Banknoten	206,25	206,15
Warschau 8 Tage	205,90	205,85
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	103,30	103,25
Pr. 4% Consols	107,80	107,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .	61,10	60,90
do. Liquid. Pfandbriefe .	55,40	54,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,30	101,00
Oesterr. Banknoten	167,25	167,25
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	218,10	217,90
Weizen: gelb Dezember	175,20	177,50
April-Mai	292,20	202,20
Loco in New-York	1 d. $6^1/_4$	fehlt
Roggen: loco	153,00	154,00
Dezember	150,70	151,70
April-Mai	154,70	151,70
Mai-Juni	155,70	155,20
Rüböl: April-Mai	59,90	62,20
Mai-Juni	fehlt	59,90
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,20	53,10
do. mit 70 M. do.	34,20	34,10
Dzbbr.-Jan. 70er	33,70	33,70
April-Mai 70er	35,70	35,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	35,25 „	—,—	„
November	—,— „	55,00 „	—,—	„
„	—,— „	35,00 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
30.	2 hp.	749.3	+ 4.7	SO	2	10	
	9 hp.	751.0	+ 5.3	O		10	
1.	7 ha.	754.5	+ 5.2	O		10	

Wasserstand am 1. Dezbr., Nachm. 3 Uhr: 1,75 Meter über dem Nullpunkt.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das sich bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennige) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung und Magendrücken 2c. 2c. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Nachruf.

Am 30. November entriß ein plötzlicher Tod in dem Kommandanten von Thorn,

Herrn General v. Holleben,

dem unterzeichneten Verein seinen stellvertretenden Vorsitzenden. Herr **v. Holleben** hat dem Verein während der ganzen Zeit seiner hiesigen Amtsführung und fast ebenso lange dem Vorstande angehört, und für die Bestrebungen des Vereins stets das regste Interesse an den Tag gelegt. Neben der Theilnahme an den wissenschaftlichen Arbeiten und Unterhaltungen und der umsichtigen Leitung der Vereinszusammenkünfte war es besonders die Anregung und thätige Förderung der Obstpflanzungen, welche der Verein ihm verdankt. Sein freundliches, ausgleichendes Wesen werden wir lange vermissen; sein Andenken werden wir allezeit hoch in Ehren halten.

Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Boethke. Bender. Fasbender. Ziemer.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen
feinstes Christbaumconfect,
430—460 Stück reizende, wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend, und empfiehlt Wiederverkäufern ganz besonders **Gustav Bortenreuter,**
Dresden-N., Eschenstrasse 1.

Tricottaillen und Blousen!

in schönen, breit gestreiften Dessins, **schwere Winter-Qualität,** auch **Mädchen und Kinderblousen.**

Großartigste Auswahl

in soutachirten Tuchstreifen als: **Marabouts, Chenille- u. Federbesätzen, Biber-, Chinchilla-** und sämmtlichen **Fell-Imitationen für Costumes** bei

Lewin & Littauer.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Schwarze
Cachemirs
empfiehlt **Carl Mallon.**

Nähmaschinen!

Empfehle einem geehrten Publikum meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen

(System Singer) unter coulanten Bedingungen.

Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Hohe Provision

sofort baar, für den Vertrieb erlaubter **Staats-Prämien-Loose.** Off. sub **A. J. 679** befördern **Haasenstein u. Vogler, Leipzig.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom; Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **directer** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski,**
Strasburg: J. v. Pawlowski & Co.,
Lautenburg: F. Schiffner.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Sodbrennen,

schlechte Verdauung, trägen Stoffwechsel, Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel beheben **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppeetc

---



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Nur 2½ Mark

kostet **1 Sortimentskistchen**

Weihnachtsbaum-Confect

reizende **Neuheiten,** sehr gut im Geschmack, **ca. 440 Stück** enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der **Zuckerwaarenfabrik**
M. Brock, Dresden.

Die Gastwirthschaft

Bromb. Vorst. 35, II. Linie ist anderweitig **zu verpachten** eventl. das Grundstück zu verkaufen. **Abraham,** Bromb. Vorstadt.

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestraße 88. Adolph Bluhm. Breitestraße 88.

Nur kurze Zeit. **Nur kurze Zeit** Nur kurze Zeit.

Brückenstraße 8a
neben der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Am Dienstag, den 4. December cr.

eröffne ich einen
grossen rellen

Pelzwaaren- und Mäntel-Ausverkauf

und stelle ich

500 Muffen

in jeder nur denkbaren **Fellgattung und guter Qualität sowie neuesten Facons,** ebenso **Damenpelzfutter** aus **Australisch-Oppossum 2c.,**

Reise- und Gehpelze,
Mützen, Baretts, Schlittendecken
und verschiedene Felle

zu hier **noch nie gekannten Preisen zum Ausverkauf.**

Außerdem bin ich durch **günstigen Einkauf,** den ich aus einer **Concursmasse** bewirkt, in der Lage,

1000 Mäntel,

welche in ganz **kurzer Zeit ausverkauft** werden müssen, **zu jedem nur annehmbaren Preise** abzugeben und bietet sich für Jeden die Gelegenheit, für wenig Geld einen nur aus **besten Stoffen** gefertigten, **mit gutem Schnitt** und **neuesten Facons ausgestatteten Mantel** anzuschaffen.

Max Scholle,
Brückenstraße 8a.

Nur kurze Zeit. Nur kurze Zeit.

Ausverkauf
meines
Pelzwaaren-Lagers.
Muffen, Kragen, Baretts 2c.
für Damen und Kinder.
Pelz- und Stoffwintermützen
für Herren und Knaben.
Billigste Preise.
Ww. C. Kling,
5 Ecke der Brückenstraße 5.



„Benedictine"

fabricirt von der
Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik
Waldenburg i./Schl.

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger** Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Benedictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine" noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Benedictine" nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrik-Domicil **„Waldenburg i./Schl."**, mehrmals auf jeder Flasche zu finden.

Preis: 1/1 Liter-Flasche Mk. 4.75, 1/2 L.-Fl. Mk. 2.50, 1/4 L.-Fl. Mk. 1.40, 1/8 L.-Fl. 80 Pf. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pr. Stück 40 Pf. Echt zu haben in **Thorn** nur in nachfolgenden Depots: **Heinrich Netz** und **Stachowski & Oterski.**

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, zur **Stärkung des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.

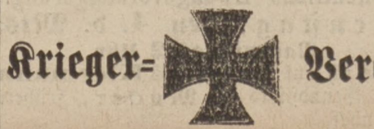


Victoria-Saal.
Sonntag, den 2. Dezember 1888:
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang **4 Uhr Nachm.** Entre 25 Pfg.

Schützenhaus-Saal.
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang **8 Uhr Abends.** Entree 30 Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag, den 6. Dezember 1888:
II. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 8 Uhr Abends.
Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 75 Pfennig.
Sinfonie (A-moll) . . F. Kauffmann.
Ouverture z. „Egmont" L. v. Beethoven.
Ungar. Rhapsodie Nr. II F. v. Liszt.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Victoria-Saal.
Sonntag den 2. Dezbr. cr.
Streich-Concert
der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Müller.

Krieger-  **Verein.**

Sonntag, den 2. d. Mts.,
Mittags 11 Uhr,
Appell
im **Nicolai**'schen Lokal. **Krüger.**

Der unterzeichnete Vorstand des **Israelitischen Frauen-Vereins** veranstaltet
am Montag, d. 3. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,
in der **Aula des Gemeindehauses** eine
Schüler-Channkah-Feier,
wozu wir die Mitglieder der hiesigen Gemeinde ergebenst einladen.
Ernestine Asch. Berta Bärwald. Hulda Fabian. Emma Gieldzinska. Johanna Sultan.

Dröse's Garten.
Sonntag, d. 2. d. M., wie gewöhnlich:
Tanzvergnügen.

Pfannkuchen
bei
Max Szczepański,
Gerechtestraße 128,
und in meiner **Niederlage** bei Herrn **Zippan,** Heiligegeiststraße.



Damen-Masken-Anzüge
gut erhalten,
kauft sofort. Zu erfragen bei
Wittwe **Liedtke,**
Tuchmacherstraße Nr. 183.

Deutsche Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, in eleganter Ausstattung und **tonlosem Gang** empfiehlt mit fünfjähriger Garantie zu 70, 75, 80, 85 Mk. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**

J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.

Maschinen-Reparaturen mit 1jähriger Garantie.

Hypothekenbank- u. sonstige Darlehne,

auch hinter der Landschaft, sowie **Grundstücks-An- und Verkäufe** vermittelt unter günstigen Bedingungen

A. Warnke, Baderstr. 38.

Buchführung., Corresspond., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Am **4. Decbr.** beginnen neue Curse. Ausbildung z. Selbstthätigkeit. **H. Baranowski,** Elisabeth-Str. 84, neben **A. G. Mielke & Sohn.**

Hierzu eine Beilage und ein Illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.